



Altistin Anja Hagenström, hier mit der »Bronzeplastik »Die Elbe« am Laubegaster Ufer. Sie läuft auch gern durch den alten Elbarm.



Bass-Sänger Andreas Brückner mit dem Pappritzer Frosch, einem Bronzeabguss nach einer Skulptur des Bildhauers Ludwig Godenschweg.



Altistin Andrea Lehmann mag die schönen Pillnitzer Wanderwege, vor allem den Leitenweg.  
Fotos (3): privat

## »The Gospel Passengers« – seit mehr als 25 Jahren zu hören »Down by the Riverside« am Elbhang

Jazziger Sopran, rauchiger Bariton, sonorer Bass – es sind die vielen Solisten, die den besonderen Reiz in den Konzerten der »Gospel Passengers« ausmachen. Zwei Drittel der 28 aktiven Chormitglieder stehen auch solistisch auf der Bühne. Sie treten mal als Duo, mal als Trio oder eben solo auf, hinter sich immer den fünfstimmigen Chor. Seit mehr als 25 Jahren verbreiten »The Gospel Passengers« mit eingängigen Gospels und Spirituals landauf, landab gute Laune in großen und kleinen Kirchen, in Konzertsälen und Kulturzentren. Über 500 Konzerte hat der Chor inzwischen im Großraum Dresden und darüber hinaus gegeben – darunter im Freiberger Dom und im Kulturschloss Großenhain, aber auch immer wieder in Pillnitz, Hosterwitz, Eschdorf oder Dittersbach-Dürrröhrsdorf. Kein Wunder, möchte man hinzufügen, ist doch beinahe jedes dritte Chormitglied zugleich am Elbhang im weiteren Sinne zu Hause.

Auch zu den Mitbegründern gehörten Elbhangbewohner – darunter Elisabeth Brock aus Schullwitz, Altistin im Chor, und der bekannte Musiker, Komponist und Texter Thomas Stelzer, der den Chor bis 2013 leitete. Von ihm stammen auch die meisten Arrangements für die »Passengers«. Das Repertoire umfasst klassische Gospels und Spirituals sowie aktuelle Songs, die sich mit biblischen oder weltlichen Themen beschäftigen. Neben Klassikern wie »Down by the Riverside« steht deshalb auch der Song »Hallelujah« von Musikerlegende Leonard Cohen auf dem Programm. Künstlerischer Leiter des Chors ist seit 2013 Markus Schurz. Der studierte Musiker

versteht es immer wieder, die Sängerinnen und Sänger zu Höchstleistungen anzuregen. Die Lieder für den Chor arrangiert er fünfstimmig. Oft entstehen so ganz neue Interpretationen altbekannter Stücke.

Der Chor ist als Verein organisiert und gehört keiner Kirchengemeinde an. Er finanziert sich in erster Linie aus den Konzerteinnahmen. Die »Gospel Passengers« singen in ihrer Freizeit, sie treffen sich einmal wöchentlich zum Proben. Es sind Frauen und Männer, die ganz unterschiedlichen Berufen nachgehen. Andrea Lehmann beispielsweise ist Lehrerin. Seit neun Jahren lebt sie mit ihrer Familie in Pillnitz. »Ich mag die herrlichen Wanderwege dort«, schwärmt die

Sängerin. Mit ihrem Mann pilgert sie gern den Leitenweg entlang – vom ehemaligen Rathaus aus Richtung künstliche Ruine und dann oberhalb der Weinberge entlang vorbei am Weingut Zimmerling.

20 Jahre ist es jetzt her, dass die Naturliebhaberin auf die »Gospel Passengers« aufmerksam wurde. »Ich habe als Kind gern und viel gesungen, später dann auch mit unseren beiden Söhnen«, erinnert sie sich. Doch die Pillnitzerin wollte mehr als nur immer Kinderlieder singen. Als ein Bekannter, ein Saxophonist, ihr die »Gospel Passengers« aufs Wärmste empfahl, sprach und sang sie dort vor – und blieb. »Songs wie zum Beispiel ›When

the Saints Go Marching In‹ haben eine ganz eigene Energie«, findet Andrea Lehmann. Ein Gospelkonzert mache es möglich, für anderthalb Stunden Menschen zusammenzubringen, die sich vorher nicht kannten – Gläubige und nicht Gläubige, alte und junge Leute. »Das hat etwas Verbindendes, etwas sehr Friedliches«, meint sie. Dabei erinnert sich die Sängerin an einen alten Mann, der vier, vielleicht auch fünf Jahre lang zu jedem Konzert gekommen sei. »Er war immer ganz gerührt und hat sich überschwänglich bedankt.« Weil der alte Herr nur über Telefon erreichbar gewesen sei und nicht wusste, wie er Kontakt zum Chor halten konnte, habe sie ihm all die Konzerttermine per SMS zugeschickt.

Auch Andreas Brückner ist lange Jahre Chormitglied und im Vorstand für die Finanzen zuständig. Von Berufs wegen bildet er behinderte Menschen zu Steuerfachangestellten aus. Seit 25 Jahren wohnt der Zwei-Meter-Mann mit seiner Familie in Pappritz. Er mag den noch immer ein bisschen dörflichen Charakter. »Man kennt und grüßt sich im Ort.« Zudem sei Pappritz das letzte Dorf, das mit der Stadtbuslinie erreichbar ist. »Und ich liebe die

Waldwege zwischen Agneshöhe und Moosleite, die auf halber Höhe den Hang entlang führen.« Und warum singt Andreas Brückner ausgerechnet in einem Gospelchor? »Ich mag diese eingängigen Melodien sehr, sie bringen eine Saite in mir zum Klingen«, erklärt er. Dem Bass-Sänger ist es zudem ganz wichtig, »mit richtig netten Leuten Zeit zu verbringen« – bei den wöchentlichen Proben, während der Auftritte natürlich und auch im alljährlichen Chorcamp in Grilleenburg. Zum anderen mag er das Gemeinschaftsgefühl mit dem Publikum, das entsteht, »wenn im Konzert der Funke übergesprungen ist, wenn die Leute begeistert sind, wenn sie mitsingen und -klatschen. Das feuert uns als Chor an«, schwärmt der Sänger. »Dann haben wir einfach alle Spaß zusammen und der ganze Wahnsinn, der gerade um uns herum auf der Welt passiert, ist

mal für anderthalb Stunden vergessen.«

Anja Hagenström ist vor 20 Jahren nach Laubegast gezogen. »Ich mag die Nähe zur Elbe, die kleinen Geschäfte und dass wir hier wirklich schön und ruhig wohnen«, sagt die Sängerin, die beruflich in der Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt ist. Mit einer kurzen Unterbrechung singt Anja Hagenström seit 2014 bei den »Gospel Passengers« mit. »Damals saß bei den Basketballspielen unserer beiden Kinder eine Mutter neben mir, die ihre Kinder mit richtigen Gesängen angefeuert hat«, entsinnt sie sich. Darauf angesprochen, habe die Frau ihr erzählt, dass sie in einem Gospelchor mitsingt. »Heute sind wir Kolleginnen im Alt«, berichtet die Sängerin schmunzelnd. »Im Chor haben wir eigentlich immer Freude am gemeinsamen Singen – mit und auch ohne Publikum«, erklärt Anja Hagenström. Jeder

könne so sein und bleiben, wie er ist, sagt die Vorstandsvorsitzende der »Passengers«.

Zu den Sängerinnen und Sängern, die bei den Auftritten Solo-parts übernehmen, gehört auch Andrea Lehmann. Plagt die Altistin nach all den Jahren Lampenfieber, wenn sie ihren Spiritual »Wade in the Water« singt? »Mein Puls geht schon immer noch ein bisschen hoch«, gibt sie zu. Deshalb sei es ein gutes Gefühl, den Chor hinter sich zu haben, der ihr den Rücken stärke. »Hat alles geklappt, bin ich erleichtert und glücklich«, beschreibt die Pillnitzerin. Andreas Brückner empfindet ähnlich. Auch er hat mehrere Soli im Repertoire – darunter den Spiritual »Joshua Fit the Battle of Jericho«. Lampenfieber kennt er nur allzu gut. »So abgeklärt, wie ich auf der Bühne vielleicht wirke, bin ich nicht«, sagt er. Habe man aber seine Sache gemacht und die Leute applau-

dierten kräftig, sei das ein wunderbares Gefühl.

Für Interessierte: Der Chor nimmt durchaus neue Sänger auf. »Die Frauenstimmen sind ganz gut besetzt und der Bariton im Moment auch«, sagt Anja Hagenström. Aber Bässe seien immer sehr gefragt und im Tenor gäbe es auch noch Platz. »Es ist viel Bewegung im Chor, insofern lohnt sich eine Anfrage immer«, sagt sie.

**Katrin Richter**

**Nächste Konzerttermine:**  
*Adventgemeinde Dresden-West (6. Dezember, 17 Uhr); Kulturbahnhof Ortrand (7. Dezember, 17 Uhr); Johannstadthalle (18. Dezember, 19 Uhr); Riemerhof Dittersbach-Dürrohrsdorf (20. Dezember, 19 Uhr); Striezelmarkt (21. Dezember, 18 Uhr); Kirche Reinhardtsgrimma (10. Januar 2026, 19 Uhr); Schloss Rammelau (1. Februar 2026, 17.30 Uhr); Kontakt: [www.the-gospel-passengers.de](http://www.the-gospel-passengers.de)*



Die »Gospel Passengers« haben viel Spaß beim gemeinsamen Singen – mit und auch ohne Publikum.

Foto: PR